

Bialftocker Zeitung



Nr. 24.

Mittwoch, den 22. März 1916.

1. Jahrgang.

Erjcheint täglich.
Sezungspreis: Abgeholt bei der Geschäftsstelle monatl. Mk. 1.25.
 Durch die Post bezogen Mk. 3.75 vierteljährlich,
 außer Bestellgeld.
 Bestellungen nehmen die Reichspostämter entgegen.

Schriftleitung: Alexanderstraße 8/10.
Geschäftsstelle: Nicolaistraße 11, 1. r.

Anzeigenpreise: Die 6 Spalten, Kleinstzeile oder deren Raum 20 Pf.
 für Wohnungsanzeigen und Stellengesuche 15 Pf. Geschäfts-
 anzeigen 25 Pf.
 1/2 Seite Mk. 180.—, 1/4 Seite Mk. 95.—, 1/8 Seite Mk. 50.—
 1/8 Seite Mk. 30.—. Bei Wiederholungen Preisermäßigung.
 Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle.

Sturm auf französische Stellungen. Über 2500 Gefangene; viel Kriegsgerät erbeutet. Erfolgreiches Seegefecht an der flandrischen Küste.

Iberien.

Es ist nicht besonders eigentümlich, wohl aber beachtenswert, daß die Ereignisse überall sich wiederholen, wo die englische Vordringung einen politischen Weltkandall vorbereitet hat. Genau so wie einst in Italien, spielt sich der Eingang in den Krieg jetzt in Portugal ab. Als die deutsche wohlüberlegte Kriegserklärung bekannt wurde, war es auch dort, wo man mit der britischen Hintertreppolitik nicht vertraut ist, nur zu offenbar, daß nicht das portugiesische Volk, sondern dessen Regierung Deutschland vor die Alternative stellte, entweder seinem englischen Eintrag tun zu lassen, oder mit dem schon längst gezogenen Schwert der Verteilung etwas weiter auszuholen. Die Kriegsstimmung, von der Reuter und seine Hasasnachrichten die Welt zu unterhalten wußten, war nichts weiteres als der Värm, den Englands Claque in dem portugiesischen Kriegstheater, der von Grey gebungte Straßenspöbel, noch vor Beginn des Stückes antasteten. Ganz wie damals in Italien. Der Ministerpräsident hat sich auch gleich darauf nicht entblödet, sich selbst und das ganze Kabinett als britische Untertanen darzustellen und es so in einer blühigen englischen Angelegenheit der Väterlichkeit der ganzen Welt preiszugeben.

Inzwischen sind 2 Wochen vergangen, und die Zeit hat gereicht, um allerdings durchzulassen, das den englischen Coup in Portugal bereits in großem Maße zeigt. Es ist zwar nur eine nachrichtliche Befähigung dessen, was einen die geschichtliche und politische Logik längst gelehrt hatte, allein es macht uns doch zur heiteren Gewißheit, daß das portugiesische Volk um ein gutes Stück politisch reifer ist als seine Regierung. Diese hat sich in den Winkelzügen großer Opferfähigkeit und britischer Abgesamtheit fangen lassen, jenes erkannte bereits den englischen Trick und macht Miene, seine Meinung zur Geltung zu bringen.

Es sind ganz niedliche Szenen, von denen die Welt allmählich Kunde erhält. So wurde dem „Berl. Tgl.“ gesten aus Rotterdam gemeldet, daß holländische kaufmännische Kreise, die über Portugal recht gut unterrichtet sein sollen, die politische Lage dort sehr skeptisch beurteilen. In diesen Kreisen soll auch das Gerücht gehen, daß England sich in der portugiesischen Hilfeleistung sehr stark verzeihen habe, da die portugiesischen Soldaten sich angeblich weigern, außerhalb des Landes im Interesse einer fremden Macht Kriegsdienste zu leisten. Obwohl solche Nachrichten nicht unerwartet kommen, ist man doch versucht, die Wichtigkeit ihnen abzuspochen. Allein hier liegen die Verhältnisse nun doch wesentlich anders als in Italien. Dort gewann eine, wenn auch noch junge, aber doch bereits in interpolitischen Streitigkeiten etwas erfahrenere Regierung schließlich die Zügel, und was der Sängerkönig auf der Straße nicht zustande bringen konnte, gelang schließlich der Gewalt der Regierung, wenn auch mit exorbitant drakonischen Mitteln. Nicht in günstiger liegen die Dinge für das verantwortliche Ministerium von Portugal. Noch sind dort die Hände nicht rein, die einen Königsmord auf islamisches Ansehen von außen her zur Ausführung gebracht und einen regierungsunmündigen König außer Landes gesetzt haben. Noch umschwören die republikanische Regierung von Portugal die Raben und krächzen ihre blutige Rache. Noch schlummert in der monarchischen Bewegung dort die Lust zum Angriff, und es ist in der Tat auch ohne den gegenwärtigen Krieg nicht leicht, in Portugal republikanischer Minister zu sein. Das alles hat natürlich die schwere Last auf sich, daß zwischen Volk und Regierung eine Kluft besteht, die durch bloße Parteikompromisse nie und nimmer überbrückt werden kann. Von diesem Gesichtspunkte aus sind die Reueuten zu betrachten, von denen wir in den letzten Tagen aus Portugal erfahren und die gegen die Abenteuerpolitik der Regierung und gegen die schwandbare Verschönerung des Landes an die britische Öier, allerdings schon etwas zu spät, gerichtet sind.

Wie sehr übrigens die revolutionäre, aber sagen wir

vordäufig etwas milder, gegenkriegerische Stimmung unter dem portugiesischen Volke, an Wahrscheinlichkeit gewinnt, mag daraus ersicht werden, daß der Berichterstatter des „Pester Lloyd“, der ein ausgeschiedener Kenner besonders der politischen Geschichte und Gegenwart Portugals ist, schon am 19. März aus Badajoz seinem Bate drachte, daß blutige Zusammenstöße zwischen Kriegsunwilligen und für das Kriegsgefecht gebildeten Elementen tagtäglich vorkommen. Ja, es verlautet sogar, daß die Landarmee in wiederholten Kundgebungen sich entschieden gegen

jede kriegerische Unternehmung an der Seite Englands ausgesprochen habe. Sogar die Hauptstadt Lissabon, der Sitz der englischen Regierung in Portugal, bietet bereits des öfteren das Schauspiel regelrechter Militärrevolten, in denen jeweils der Unmut gegen die britische Außenpolitik ganz unvorstellbar zum Ausdruck kommt. Wie sehr sich schon England selber — von der portugiesischen Regierung ganz zu schweigen — dieser Stimmung erwehren muß, geht aus der Maßnahme hervor, die den Vertrauensmann des englischen Gesandten

Ämtliche Kriegsnachrichten.

Der deutsche Heeresbericht.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 21. März. (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplay. Westlich der Maas erkürmten nach sorgfältiger Vorbereitung bayerische Regimenter und württembergische Landwehr-Bataillone die gesamten, stark ausgebauten französischen Stellungen am Walde nordöstlich Avocourt. Neben sehr erheblichen Verlusten büßte der Feind bisher 32 Offiziere, darunter 2 Regimentskommandeure, über 2500 Mann an unermundeten Gefangenen und viel noch nicht gezähltes Kriegsgerät ein. Die Gegenstände, die er verlor, brachten ihm keinen Vorteil, wohl aber weiteren schweren Schaden. Östlich der Maas blieb das Gefechtsbild unverändert.

Östlicher Kriegsschauplay. Die Russen beghnen ihre Angriffe auch auf den äußersten Nordflügel aus. Südlich Riga wurden sie blutig abgewiesen, ebenso an der Dünafront und westlich Jakobstadt stärkere feindliche Erkundungsabteilungen. Gegen die deutsche Front nordwestlich Postawo und zwischen dem Narocz- und Wiszniewsee richteten sie Tag und Nacht besonders starke, aber vergebliche Angriffe. Die Verluste des Feindes entsprechen dem Masseneinlag an Leuten. Eine weit vorpringende schmale Ausbuchtung unserer Front südlich des Naroczsees wurde zur Vermeidung umfassenden Feuers um einige 100 Meter auf die Höhe bei Wisniski zurückgenommen.

Balkan-Kriegsschauplay. Abgesehen von unbedeutenden Patrouillen-Plänkeleien an der griechischen Grenze ist die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 21. März. (Ämtlich.) An der flandrischen Küste fand am 20. März früh ein für uns erfolgreiches Gefecht zwischen 3 deutschen Torpedobooten und einer Division von 5 englischen Zerstörern statt. Der Gegner brach das Gefecht ab. Nachdem er mehrere Volkstrefker erhalten, dampfte er mit hoher Fahrt aus Sicht. Auf unserer Seite gab es nur ganz belanglose Beschädigungen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der österr.-ungar. Heeresbericht.

W. T.-B. Wien, 21. März. Ämtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplay. Die Gefechtsstätigkeit war stellenweise erhöht, namentlich in der Armee Pflanzers-Baltin.

Italienischer Kriegsschauplay. Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Feindliche Angriffe auf von uns gewonnene Stellungen am Rombon wurden abgewiesen. Am Rombon brachte die neuerliche Unternehmung 81 gefangene Italiener ein.

Südöstlicher Kriegsschauplay. Unsere Flieger erschienen nachts über Bloja (Balona) und bewarfen den Hafen und das Truppenlager erfolgreich mit Bomben. Sie kehrten trotz heftiger Beschleugung unverfehrt heim. Die Lage in Montenegro und Albanien ist unverändert ruhig.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
 v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

Der türkische Heeresbericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 21. März. Aus dem Hauptquartier wird gemeldet: An der Trakfront ist die Lage unverändert. An der Kaukasusfront keine wesentlichen Ereignisse, abgesehen von Plänkeleien einiger Erkundungsabteilungen. Am 19. März schlenderte nachmittags ein Torpedoboot, abends ein Kreuzer Bomben auf die Umgebung von Eddul Bahr und Teke Burun, ohne eine Wirkung zu erzielen. Die Schiffe zogen sich zurück. An der Nemenfront rückte eine englische Abteilung mit 2 Maschinengewehren in der Richtung El Saile nördlich Scheik Osman vor. Sie wurden durch unsere Truppen, die ihr entgegen geschickt wurden, angegriffen. Der Feind ließ unter Zurücklassung von 20 Toten und Verwundeten und 9 toten Pferden nach Scheik Osman.

in Afrika, den General Vieira d'Coas zum Gouverneur der portugiesischen Hauptinsel madag.

Allein, vielleicht sind die Nichtstaatsmänner in Portugal noch viel fähiger, als die britischen Aufsehermänner.

Es bleibt jedenfalls bedeutsam, daß man an der überfliegenden Halbinsel die Gefahr erkennt, die durch die Einbeziehung Portugals in den britischen Kriegspalast...

Die Kämpfe der letzten Woche.

Im Westen haben auch in der letzten Woche die Kämpfe um Verdun mit unverminderter Heftigkeit angehalten.

Auch die vergangene Woche hat die Einschümrung Verduns ein fieses Fortschreiten gebracht. Die verpöfeltesten Anstrengungen der Franzosen, die, wie bisher festgestellt, mindestens 27 Divisionen an diesem bedrohten Punkte eingesetzt haben, konnten die Lage vor Verdun, dessen Schicksal nach Zuzugung französischer Schutzbataljone...

Als Kaiser Wilhelm I. starb.

Erreuer und dankbarer noch als sonst wird in diesen Märztagen des dritten Kriegsjahres das deutsche Volk des Kaisers Wilhelm I. gedenken, dessen Lebensanfang und Lebensende in den ersten Lebensmonat fielen.

Es waren bange, dunkle Tage, die der Stunde seines Hinscheidens vorangingen. Schnee und Eis bedeckten die Straßen und Häuser Berlins.

Was in den beiden ersten Jahrzehnten des jungen

in der Champagne mislangenen obflüg, sie trugen nur dem in der Champagne mislangenen obflüg, sie trugen nur dem in der Champagne mislangenen obflüg, sie trugen nur dem...

An der Ostfront haben sich auch die Russen einem Versuch, die Lage ihrer westlichen Verbündeten durch eine Offensiv zu erleichtern, nicht entziehen können.

An der Ostfront haben sich auch die Russen einem Versuch, die Lage ihrer westlichen Verbündeten durch eine Offensiv zu erleichtern, nicht entziehen können.

Ihre Operationen auf dem armenisch-kleinasianischen Kriegsschauplatz, wo sie den von einem Zahl ununterlegenen Türken gegenüber Vorteile zu erlangen...

Der Krieg.

Zur Kriegsstimmung in Frankreich. Der militärische Mitarbeiter des 'Nieuwe Rotterdamse Courant' geißelt die Tätigkeit der 'Agence Havas', die die französischen Heeresberichte durch beruhigende Anmerkungen begleitet, welche oft den amtlichen französischen Berichten direkt widersprechen.

Der Seekrieg.

Zum 'Subantia'-Fall. Nach der deutschfeindlichen Heze der holländischen Blätter herrscht nun plötzliches Schweigen über den 'Subantia'-Fall, und zwar wahrscheinlich, um die Unterzeichnung und die Antwort Deutschlands abzuwarten.

für beabsichtigt, weil die Deutschen allmählich in den Rücken der französischen Festungsringe vorgedrungen seien.

Zum Pariser Kriegsrat. Berlin, 21. März. Kronprinz Alexander und der Ministerpräsident Paffhof sind nach Paris abgereist.

Von der skandinavischen Küste. Amsterdam, 21. März. (W.B.Z.) Nach flämischen Blättern befindet sich gestern Abend an der skandinavischen Küste eine lebhafteste Fliegeraktivität.

Hinter der russischen Front. Bukarest, 21. März. (E.L.) Das 'Joffe' Blatt Dimineae erklärt, ein aus Russland eingetroffener französischer Diplomat habe sich geäußert, daß, nachdem die Schneefälle und das Tauwetter aufhörten, die Russen in größerer Eile als bisher ihre Truppen konzentrieren.

Revollen in Portugal. Berlin, 21. März. (Pionierblatt.) Dem 'Berliner Tageblatt' wird aus Rotterdam gemeldet: Heftige Kaufmännische Kreise, die über Portugal gut informiert sind, beurteilen die politische Lage dort sehr skeptisch.

Spanien an die Adresse Englands. Genf, 21. März. (E.L.) Die spanische Zeitung 'Tribuna' erklärt in der Behauptung der Kriegserklärung Deutschlands an Portugal, Spanien müsse fordern, daß Portugal unabhängig bleibe.

Serbische Flüchtlinge zum Felddienst gezwungen. Belgrad, 21. März. (E.L.) Die 'Belgrader Nachrichten' veröffentlichen einen Brief aus Saloniki, worin es heißt: In Saloniki wurden 20.000 serbische Flüchtlinge gemustert und zum Felddienst gezwungen.

Der Seekrieg. Zum 'Subantia'-Fall. Nach der deutschfeindlichen Heze der holländischen Blätter herrscht nun plötzliches Schweigen über den 'Subantia'-Fall, und zwar wahrscheinlich, um die Unterzeichnung und die Antwort Deutschlands abzuwarten.

Reiches in dessen Hauptstadt groß wurde, weiß noch heute, wie unfaßbar es zunächst den Allermehrsten schien, sich in einen solchen Wechsel der Dinge hineinfinden zu sollen.

In dichten Scharen standen, schweigend und ernst, die Menschen vor dem Palais des sterbenden Kaisers. Schweiß und ernst mochten sie in den anliegenden Straßen auf und nieder.

Und wir haben den toten Kaiser. Wie einfach die Gemohnheiten Wilhelm I. immer gewesen waren, wußten wir, so anspruchslos hatten wir uns aber seinen Schlafraum doch nicht gedacht.

bedendes Schreiben an uns für alle Seiten einen geschichtlichen Wert.

An die Redaktion der Bialystoker Zeitung in Bialystok. Liebe Redaktion!

Wir haben über verschiedene Operationsprovinzen gehört und auch gelesen, doch aber von der Provinz Weißrussland sehr wenig und gar nichts.

Wir sind hier seit Anfang des Krieges bis September 1915 unter russischer Mobil-Verhöde gewesen, während dieser Zeit haben wir uns durch ein russische Meer in großer Not befunden. Die Russen haben unbarmherzig requiriert, unsere schwere Arbeit und Landbevölkerung vertrieben, die Häuser verbrannt, manche dieser ganz zerstört, die Häuser verbrannt, manche dieser ganz zerstört, die Häuser verbrannt, manche dieser ganz zerstört...

mit polnischen Unterricht in Betrieb gesetzt; dieses haben wir bei der russischen Regierung nicht gehobt.

Für die Mühe und die Gemeinden viele Erleichterungen hätten — nämlich mit dem Brotverteilern; denn es wurde wenig oder nicht mehr, sprechen wir Unterzeichneten im Namen unserer Einwohner, Flüchtlinge und Waisen — für welche zuerst gefordert wurde — die hohe Anerkennung aus und bitten Herrn Kommandant, dieses zur öffentlichen Aushangung nach der Bialystoker Zeitung zu bringen.

Der Gemeindevorsteher: Der Gemeindevorsteher: (Unterschriften.) Der Gemeindevorsteher:“

Wolkowysk. Das Kreisamt Wolkowysk hat bei der Bank der Ostpreussischen Landschaft auf die neue Kriegsanleihe 10 000 Mk. gesetzt. Die Mittel stammen aus Einnahmen an kleinen Lebensgebühren und sind in kleinen Stücken angelegt worden.

Litauen.

Wilna, 21. März. Infolge derollerhöhung wurde der Salzpreis auf 14 Koppen oder 0,21 für das russische Pfund festgesetzt. ...

händlern ist der Verkauf verboten. Es ist Vorsorge für getroffen, daß pro Kopf 1 Pfund Zucker gegen Banknoten verkauft werden kann. ...

Szumalki, 21. März. In der ersten öffentlichen Sitzung des Friedensgerichts vom 18. März wurden zwei Diebstahle abgeurteilt. Ein Knab erhielt 6 Monate Gefängnis bestraft. Ein berüchtigter Kuch- und Bierdieb, der bereits unter russischer Herrschaft verurteilt ist, wurde trotz hartnäckigem Leugnen überführt, bei nächstem Einsetzen eine Kuh und ein Pferd gestohlen zu haben. Er erhielt eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren und 3 Monaten, wovon er 4 Wochen im strengen Arrest zu verbüßen hat.

Hauptstiftleiter und verantwortlich für Politik: G. Luz. Verantwortlich: Für Orts- und Landesangelegenheiten: F. Mankowski. Für Literatur, Wissenschaft und Kunst: J. B. G. Luz. Für Wirtschaftskragen und läger: Erich Händler. Für die Angelegen: Ernst Kusnorski. Alle in Bialystok. Verlag der Bialystoker Zeitung in Bialystok.

Leset die „Bialystoker Zeitung“!

Vierte Kriegsanleihe.

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden 4 1/2% Reichsschatzanweisungen und 5% Schuldverschreibungen des Reichs zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Die Schuldverschreibungen sind seitens des Reichs bis zum 1. Oktober 1924 nicht kündbar; bis dahin kann also auch ihr Zinsfuß nicht herabgesetzt werden. Die Inhaber können jedoch über die Schuldverschreibungen wie über jedes andere Wertpapier jederzeit (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

Zeichnungen werden

bis Mittwoch, den 22. März, mittags 1 Uhr

bei dem Kontor der Reichshauptbank in Berlin (Postcheckkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Raffeneinrichtung entgegengenommen.

Die Schatzanweisungen sind in 10 Serien eingeteilt und ausgefertigt in Stücken zu: 20 000, 10 000, 5 000, 2 000, 1 000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinscheinen, zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jeden Jahres. Der Zinsfuß beginnt am 1. Juli 1916, der erste Zinschein ist am 2. Januar 1917 fällig. ...

Die Zeichnungspreis beträgt:

für die 4 1/2% Reichsschatzanweisungen 95 Mark.

„ „ 5% Kriegsanleihe, wenn Stücke verlangt werden, 98,50 Mark,

„ „ 5% „ wenn Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis 15. April 1917 beantragt wird, 98,30 Mark

für je 100 Mark Nennwert unter Berechnung der üblichen Stückzinsen.

Die Zuteilung findet tunlichst bald nach der Zeichnung statt. Aber die Höhe der Zuteilung entscheidet die Zeichnungsstelle.

Die Zeichner können die ihnen zugeteilten Beträge vom 31. März d. J. an jederzeit voll beziehen.

Table with 2 columns: Percentage and Date. 30% des zugeteilten Betrages spätestens am 18. April d. J. 200% „ „ „ „ 24. Mai d. J. 250% „ „ „ „ 23. Juni d. J. 250% „ „ „ „ 20. Juli d. J.

zu beziehen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden, durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts. Auch die Zeichnungen bis zu 1000 Mark brauchen nicht bis zum ersten Einzahlungstermin voll bezahlt zu werden. Teilzahlungen sind auch auf sie gezeichnet, indes nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts gestattet; doch braucht die Zahlung erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 Mark ergibt.

Die am 1. Mai d. J. zur Rückzahlung fälligen 80 000 000 Mark 4% Deutsche Reichsschatzanweisungen von 1912, Serie II werden — ohne Zins — bei der Begleichung zugeteilter Kriegsanleihen zum Nennwert unter Abzug der Stückzinsen bis 30. April in Zahlung genommen.

Die im Laufe befindlichen unverzinslichen Schatzscheine des Reichs werden — unter Abzug von 5% Diskont vom Zahlungstage, frühestens aber vom 31. März ab, bis zum Tag ihrer Fälligkeit — in Zahlung genommen.

Zeichnungen nimmt entgegen

die Bank der Ostpreussischen Landschaft, Bialystok, Nicolaistraße 111.